Jahresgabe



Jahrbuch des Bürgerverein Ebern für seine Mitglieder und Freunde

Auf eine Anregung unseres Kreisheimatpflegers Günter Lipp erscheint die Jahresgabe seit 1981. Mit ihr dankt der Bürgerverein Ebern seinen Mitgliedern und Freunden.

Gestaltung: Stefan Andritschke, Ebern

Liebe Ehrenmitglieder und Mitglieder, liebe Freunde des Bürgerverein Ebern!

"Eins, zwei, drei im Sauseschritt, eilt die Zeit, wir eilen mit" sagt Wilhelm Busch und so empfinden es die meisten von uns wohl auch. Wo ist das Jahr geblieben? Was haben wir in unserem Bürgerverein daraus gemacht, was bleibt, was vergeht?

Nun, auch nach 120 Jahren seit seiner Gründung besteht der Bürgerverein noch. Im Oktober haben wir seinen Geburtstag gefeiert. Die Jahre seiner Kindheit und Jugend liegen zwar im Dunkel, aber als er erwachsen geworden war, hat er sich beachtlich entwickelt und gehört heute sozusagen zu den "Honoratioren" unserer Stadt.

Seit Anfang des Jahres haben wir ein neues, größeres Museumsdepot. Mit tatkräftiger Unterstützung vieler Mitglieder sind wir von der Eyrichshofer Schule in die ehemalige Kaserne umgezogen und eingerichtet ist das neue Depot inzwischen auch. In diesem Punkt sollten wir für die nächsten Jahre ausgesorgt haben.

Bleibt uns die xaver-mayr-galerie erhalten oder vergeht sie? Die Sparkasse als Eigentümer will das Haus verkaufen und die Stadt Ebern prüft derzeit, ob ein Ankauf des Hauses, das ja dann noch saniert werden müsste, zu realisieren ist. Welche Bedeutung die Galerie inzwischen für Ebern erlangt hat, haben die Ausstellungen wieder gezeigt, allen voran die Ausstellung "Photos mit Phon" von Helmut Ölschlegel mit fast eintausend Besuchern aus nah und fern. Hoffen wir, dass uns und der Stadt Ebern diese Einrichtung erhalten bleibt.

Vergangenheit ist eines der letzten Einzelhandelsgeschäfte am Marktplatz. Künftig kann man nicht mehr "nei beim Finzel", wenn man ein paar Schrauben oder sonst eine Kleinigkeit braucht, man erhält keine freundliche und fachkundige Beratung mehr, wie Material und Werkzeug, Küchengeräte und dergleichen zu handhaben sind. Quasi der "letzte seines Standes", wo auch noch ein Plausch über den Alltag in Ebern oder über das Wetter möglich war, hat zugemacht. Schade. Es werden noch andere folgen. Eine Entwicklung, die offenbar nicht aufzuhalten ist, da mögen die Fachleute noch so viele Programme entwickeln, wie man die Innenstadt beleben kann.

Besser schaut es meiner Meinung nach mit dem geselligen und kulturellen Angebot in unserer Stadt aus, zu dem wir durchaus unseren Teil beitragen. Es kann sich sehen lassen. Wir müssen nur Acht geben, dass wir bei allem Eifer, Neues zu entwickeln, unsere bestehenden Einrichtungen wie das Fränkische Theater, die Volkshochschule oder auch unsere xaver-mayr-galerie nicht vernachlässigen.

Für das kommende Jahr haben wir uns wieder einiges vorgenommen. So wollen wir im Herbst wieder gemeinsam mit den anderen Museen unserer Stadt eine "Nacht der Museen" veranstalten. Wenn Sie dazu Anregungen haben, sagen Sie es uns. Und im Frühjahr dürfen wir im Steigerwald-Zentrum in Handthal, dem Nachhaltigkeitszentrum Wald, eine Ausstellung mit den Werken unseres Tier- und Jagdmalers Willi Schütz zeigen. Auch im Museum und der Galerie werden wir wieder Ausstellungen organisieren, u.a. ist für Herbst eine Ausstellung über die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge nach dem 2. Weltkrieg geplant mit dem Schwerpunkt der Integration in Ebern. Leider gibt es nur noch wenige Zeitzeugen, die uns aus eigenem Erleben erzählen könnten, wie das damals war. Oder könnten Sie uns da weiterhelfen?

Ich wünsche ich Ihnen bei der Lektüre unserer Jahresgabe viel Freude und Erinnerung an die Feste und Veranstaltungen unseres Vereins.

Frohe Weihnacht und ein gesegnetes Neues Jahr 2018 wünscht Ihnen

Ihr Ingo Hafenecker

Ichduersieeswirihrsie Ebern zeigt Gesicht

Unsere erste Ausstellung des Jahres in der xaver-mayr-galerie führte den Betrachter zu sich selbst. Vom 2. April bis zum 11. Juni war das Portrait das tragende Thema in unserem Ausstellungshaus.

Kam man den Eberner Stadtberg herunter oder von der Rittervon-Schmitt-Straße her zur xaver-mayr-galerie, traf man zuerst auf sich selbst: in die Schaufenster der Galerie waren Spiegel aus dem Bestand des ehemaligen Modegeschäftes gestellt, die mit dem Ausstellungstitel beschriftet waren.

Neben einer großen Anzahl an professionellen und Hobbykünstlern, die sich mit dem Menschen künstlerisch auseinandergesetzt haben, waren sicherlich die Arbeiten Eberner Schüler der Grundschule, der Realschule und des Gymnasiums eine Besonderheit, die in der Ausstellung zum ersten Mal gezeigt wurden.

Die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Antlitz im Porträtbild lädt vielleicht wie kein anderes Bildmotiv zu Diskussionen ein. Es eröffnet sich einem ein breites Feld an Themen.

Die Bilder zeigen zunächst einmal das Abbild eines Menschen, geben darüber hinaus vielleicht Einblick in dessen Gemütszustand, man kann anhand eines Porträts über die Biografie des Dargestellten reflektieren.

Dann kann man tiefer einsteigen: was ist wahr an dem Bild und was ist Trug, was wurde sichtbar gemacht und was verborgen, zwischen diesen Aspekten bewegt sich das Porträt.

Die Massenmedien bringen uns eine Flut an Abbildern des Menschen, wodurch das Gesicht auch entwertet wird. Und die Glaubwürdigkeit der Darstellungen wird durch Bildbearbeitungsprogramme nicht gerade vergrößert.

Porträt-Bilder können verschiedene Funktionen einnehmen, zum Beispiel als Erinnerungsobjekt, das uns mit einem individuellen Menschen verbindet, der durch seine Stellung in der Gesellschaft, seine Persönlichkeit oder seine besonderen Taten als darstellungswürdig erscheint.

Beispiele dafür sind Bilder von Politikern – man denke nur an die Porträts der Bundeskanzler oder, uns viel näher, der Eberner Bürgermeister oder auch Porträts die anlässlich eines Ereignisses, wie zum Beispiel einer Hochzeit oder einer Wahl angefertigt wurden. In der Politik wird ein Herrscherbild oder das Porträt eines Regierungschefs oft als staatliches Symbol gebraucht, es ziert öffentliche Gebäude, Banknoten oder auch Briefmarken. Das Porträt kann auch Mittel eines Personenkults sein. In Diktaturen ist das allenthalben der Fall.

Im musealen Sinne zeigen Porträts den Status Quo einzelner Bevölkerungsteile. Und an dieser Stelle kommt der Bürgerverein ins Spiel. Für uns als Betreiber des Eberner Heimatmuseums ist es daher nur logisch, sich in diesem Bereich sammelnd zu betätigen. Der Bürgerverein Ebern beschäftigt sich mit der Geschichte unserer Region und damit untrennbar verbunden ist die Geschichte der Menschen, die hier leben.

Vom künstlerisch-technischen Standpunkt kann man die Qualität, die Bearbeitungstiefe und den Realitätsbezug von Porträtbildern diskutieren, wobei man sich bei letztgenanntem sicherlich auf dünnes Eis begibt. Kann ein Gemälde, eine Zeichnung einen Menschen realistisch abbilden? Im Zeitalter der Fotografie ist das ein Unterfangen, das nicht zwingend gelingen kann und auch nicht gelingen muss.

Denn selbst die Fotografie gibt nur einen Teil der dargestellten Person wieder. Ziel jeder Darstellung ist es ja, ob unbewusst oder bewusst, den Menschen als Ganzes wiederzugeben. Deshalb kann man Absolutheitsansprüchen, die von sich behaupten die einzig richtige Darstellungsart gefunden zu haben sehr skeptisch gegen-



Blicke in die Ausstellung

über stehen. Gerade die Vielfalt macht doch den Reiz der bildenden Kunst aus. Eine allzu gleich geschaltete und gleich geartete Kunst wäre gleichzeitig ihr Tod.

Im weiteren Sinn kann nahezu jede Abbildung eines Menschen, auch ohne künstlerischen Charakter, als Porträt bezeichnet werden, sofern sie nur den Abgebildeten erkennbar macht, z. B. ein Fahndungsfoto, ein gewöhnliches Passbild, ein Schnappschuss – oder auch ein Selfie als moderne Form des Selbstporträts.

Katharina Becht berichtete im Fränkischen Tag vom 3.4.2017 von der Ausstellungseröffnung:

"Was ist ein Porträt? Diese Frage kann sich der Besucher bei der aktuellen Ausstellung "ichduersieeswirihrsie" des Bürgerverein Ebern in der xaver-mayr-galerie stellen und auch selbst beantworten. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen nicht unbedingt die Porträtierten sondern auch und gerade die Künstler, die die Porträts angefertigt hatten. Deshalb findet sich neben den Bildern nicht der Name der abgebildeten Person, sondern der Name des Künstlers.

Beginn der Ausstellung war, wie so oft, die Bildersammlung des Bürgervereins. Willi Schütz, der bekannte Jagdmaler, die oft winzigen Porträts von August Diterich und nicht zuletzt eine große Sammlung an Bleistiftzeichnungen von Irmgard Eichler bildeten den Grundstock. Dann kamen dank zahlreicher Leihgaben aus der Bevölkerung und der intensiven Zusammenarbeit mit den Schulen

noch so viele Bilder dazu, dass "wir gar nicht alle aufhängen konnten", so Stefan Andritschke, der Kurator der Ausstellung. Auf die Frage was ein Porträt ist, erklärte Andritschke, gebe es zahlreiche Antworten. Aber in erster Linie ist es das Abbild eines Menschen. Wie nah an es an der Realität ist oder was es verbirgt, das bleibt meist im Bereich der Spekulation. Anders ist es mit modernen Fotografien, die bewusst aus der Ausstellung ausgeklammert wurden, da der Foto-Creativ-Kreis, ebenfalls Nutzer der Galerie, diesen Bereich kompetent abdeckt. Dennoch gehört vor allem das Selfie als moderne



Temporäres Kunstwerk in der Ausstellung von "Lissi und Isi"

Form des Selbstporträts mittlerweile zum Alltag. Zwar kann man sich auch fragen, ob durch die Flut der Massenmedien besonders in Zusammenhang mit den Möglichkeiten der Bildbearbeitung nicht eine Entwertung des Porträts stattgefunden hat. Doch diese Frage

kann und darf sich jeder Besucher der Ausstellung selbst stellen und beantworten. Denn eines ist sicher, einen Platz im Leben und Alltag hat das Porträt noch immer. Sei es als besondere Aufnahme an einem ganz besonderen Tag, wie der Hochzeit, Kommunion oder Konfirmation oder eben als Selfie. Von einer ganz besonderen Tradition im Zusammenhang mit fotografischen Porträts erzählt Kreisheimatpfleger Günter Lipp. Bei ihm in der Familie ist es seit gut 30 Jahren Brauch, an jedem Geburtstag ein Foto des Geburtstagskindes anzufertigen. Dieses wird dann mit allen anderen aus den vergangenen Jahren am kommenden Geburtstag wieder aufgelegt. "Es ist sehr interessant diese Fotos dann zu sehen. Die Frisuren vor allem", schmunzelt Lipp. Mit dem Thema Porträt setzten sich dabei nicht nur die Erwachsenen und die Schüler aus Gymnasium und Realschule auseinander, sondern auch schon die Erstklässler der Grundschule die beeindruckende Werke ablieferten."

Diese Ausstellung wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht so viele Mitbürger ihre Bilder zur Verfügung gestellt hätten. Allen Leihgebern ein herzliches Dankeschön für Ihr Vertrauen in uns.

Rund 350 Besucher zählte die Ausstellung und setzt damit die erfolgreiche Reihe fort, die im Frühjahr 2014 mit einer kleinen Schau über den Tier- und Jagdmaler Willi Schütz begann. Bis heute konnten wir mit unseren Ausstellungen über 2500 Besucher in die Gale-

rie locken, wozu auch das aktuelle Jahresprogramm einen wichtigen Teil beitrug.



Original und Abbild: Kreisheimatpfleger Günter Lipp

VERGISSMEINNICHT

Der Bürgerverein Ebern sieht sich als Bewahrer und Vermittler der regionalen Geschichte und der Objekte und Sammlungen aus vergangener Zeit. Im Jahr 2016 haben wir uns in Zusammenarbeit mit der Synagoge Memmelsdorf und dem Institut für jüdische Studien der Universität Düsseldorf intensiv mit der jüdischen Bestattungskultur in Ebern beschäftigt. Die Ausstellung "Steine auf dem Paradies" über den jüdischen Friedhof zu Ebern zog weite Kreise. Lesen Sie dazu mehr in der Rubrik "Aus dem Vereinsgeschehen".

Das jüdische Erbe in unserem Landkreis ist sehr vielfältig und, wie wir alle wissen, in der Geschichte mehrfach mit Pogromen, Vertreibungen, Schmähungen und Mord konfrontiert worden.

Schülerinnen und Schüler eines praktischen Seminars des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Ebern beschäftigten sich über Monate mit einem für unsere jüngere Geschichte unrühmlichen Kapitel: der Ermordung junger jüdischer Mitbürger aus unserer direkten Umge-

bung in der Zeit des Nationalsozialismus. Unter der Leitung von OStR Daniel Heß, seines Zeichens Geschichtslehrer am FRG, und in enger Zusammenarbeit mit Frau Cordula Kappner entstand eine höchst eindrucksvolle Dokumentation über das Schicksal jüdischer Kinder im Holocaust, die letztendlich in eine Wanderausstellung mündete. Der Bürgerverein unterstützte dieses Projekt finanziell.

Die Ausstellung wurde vom Coburger Designer Oliver Heß gestaltet und ist nach der Station in der xavermayr-galerie nach Würzburg und in viele weitere Orte gewandert. Mittlerweile wurde eine englische Version der Ausstellung gestaltet, die am 15.11.2017 an der Universität Towson/Baltimore direkt bei Washington D.C. in den USA eröffnet wurde. Einer der Hauptredner dort war einer der überlebenden Jugendlichen, Dr. Fred Katz, der sich 1939 dem Zugriff der Nazi-Schergen entziehen konnte und über England nach Amerika floh.

Wir ziehen unseren Hut vor den Schülerinnen und Schülern des FRG, die sich intensiv mit diesem grauenvollen Thema der deutsche Geschichte und dem Schicksal Gleichaltriger auseinandergesetzt haben.



Johanna Eckert war bei der Eröffnung der Ausstellung dabei und berichtete tags darauf in der Neuen Presse:

"Es ist ein Mahnmal, das am Sonntag in der Xaver-Mayr-Galerie am Eberner Stadtberg eröffnet wurde. "Ein Mahnmal, das uns deutlich macht, was aus Hass und Fremdenfeindlichkeit alles geschehen kann", so Ingo Hafenecker, Vorsitzender des Bürgervereins Ebern, anlässlich der Eröffnungsfeier. "Die Ausstellung zeigt einen Teil unserer Geschichte, von der wir uns nicht mehr wünschen, dass er sich wiederholt", betonte Bürgermeister Jürgen Hennemann. "Vergissmeinnicht" heißt die Wanderausstellung, die noch bis 13. August in der Galerie zu sehen ist – und hoffentlich von ganz vielen Menschen besucht wird, wünschen sich alle Beteiligten. "Um sich der Sache bewusst zu werden", meint Hennemann.

Mehr als 1,5 Millionen jüdischen Kindern wurde zur Zeit des Nationalsozialismus grausam das Leben genommen. Sie hatten keine Zeit zum Wachsen, keine Zeit zum Spielen, keine Zeit zum Lachen – keine Zeit zum Leben. "Das ist eine Zahl, die kann man gar nicht fassen", so Ingo Hafenecker, "aber mit einem Gesicht vor Augen wird alles begreifbarer."

Auch in den Altlandkreisen Ebern, Haßfurt und Hofheim wurden



Alle Projektbeteiligten bei der Präsentation der Ausstellung in der Mensa des Friedrich-Rückert-Gymnasiums

während des Zweiten Weltkriegs jüdische Kinder abtransportiert und getötet oder zu Tode gequält. Mit den Schicksalen dieser Kinder aus dem Raum Haßberge haben sich Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Rückert-Gymnasiums im Jahr 2016 intensiv beschäftigt. Kontinuierlich unterstützt wurden sie dabei von der Geschichtsforscherin Cordula Kappner, die im April 2017 verstorben ist. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurden mit der Ausstellung "Vergissmeinnicht" für immer festgehalten. Lehrer Daniel Heß, der die Schüler in dem entsprechenden P-Seminar betreut hat, ist gerne zur Ausstellungseröffnung am Sonntag gekommen. "Ich bedanke mich sehr herzlich für die Einladung. Wir freuen uns über jeden Ausstellungsort", so Heß. Sein ganz besonderer Dank ging dabei an Stefan Andritschke und Ingo Hafenecker vom Eberner Bürgerverein.

Als in der Projektgruppe während der Arbeitsphase große Zweifel im Hinblick auf das gesteckte Ziel aufkamen, weil der von Frau Kappner versprochene "Millionär" keinen Cent für das Projekt sponsern wollte, hat der Bürgerverein "mental und moralisch gepusht", berichtete Heß. So konnten die Schicksale der Kinder in einer ganz besonderen Wanderausstellung festgehalten werden, die für das Jahr 2017 schon komplett ausgebucht ist. Auch in den USA wird eine englische Übersetzung der Ausstellung ab Herbst



Cordula Kappner 1941 - 2017

dieses Jahres zu sehen sein. Die "gute Seele" und treibende Kraft der Aufarbeitung der Kinderschicksale war eindeutig Cordula Kappner. "Frau Kappner lag das ganze sehr am Herzen", so Daniel Heß. "Sie war bei jeder Unterrichtsstunde dabei, außer ihr ging es mal gesundheitlich nicht gut. So übte sie gewissermaßen ja auch Druck aus. Es durfte einfach nichts schief laufen."

Im Januar 2017 wurde die Ausstellung fertiggestellt und offiziell am Eberner Gymnasium eröffnet. "Ihre Rede zur Ausstellungseröffnung hatte sie schon im Juni 2016 fertiggestellt und übergab sie
mir, dass ich sie vorlese, falls sie dann nicht mehr da wäre", so Heß
über die Persönlichkeit Cordula Kappner. Nach vielen Diskussionen konnte er sie überzeugen, die Ausstellung auch außerhalb der
Region Haßberge zu zeigen: "Die Ausstellung soll für das Schicksal aller ermordeten Kinder stehen", so Heß. "Die Ausstellung ist
nicht lustig. Sie geht unter die Haut, wenn man sich darauf einlässt",
empfindet Ingo Hafenecker. Für die Schülerinnen und Schüler des
Friedrich-Rückert-Gymnasiums war die Projektarbeit thematisch

schwer, emotional, traurig und sehr anstrengend. Sie haben herausgearbeitet, welche Folgen die Ausgrenzung vom ganz Alltäglichen hat. "Dass so etwas nicht mehr passiert, dafür müssen wir arbeiten", sagt Bürgermeister Jürgen Hennemann. "Wir dürfen uns den populistischen Ideologien mit einfachen Lösungen nicht hingeben. Wohin das führt, haben wir im Dritten Reich mit dem Holocaust gesehen. Wir müssen die Demokratie, die wir haben, auch hochhalten."

Das machen die Schüler Marie Ratzke und Jakob Hager, die Daniel Heß zur Ausstellungseröffnung nach Ebern begleitet haben und den Besuchern von ihrer Arbeit mit den Archivmappen und den Kinderschicksalen berichteten. "Ohne unsere Schüler wäre das Ganze nur eine interessante Idee geblieben", betont Daniel Heß mit großem Dank gegenüber seinen Schülerinnen und Schülern."



Blick in die Ausstellung

Photos mit viel Phon

Das hat der Verein schon lange nicht mehr gesehen. Da drängen sich die Besucher im Ausstellungsraum, es wird gefachsimpelt und in Erinnerungen geschwelgt. Musik liegt in der Luft, man hört Yes, Eric Clapton, die Beatles und viele andere Helden aus vergangenen Tagen. Kurz - für einen Augenblick blitzen die eigenen Jugenderinnerungen wieder auf.

"Das alles und noch viel mehr" schuf mit einem beharrlichen und großen Einsatz unser Mitglied Ralf Kestel, der dem Leser einschlägiger Tageszeitungen wohl bekannt sein dürfte. Was vielleicht wenige wissen: Ralf ist ein "Musik-Maniac", wenn man das mal in Neudeutsch formulieren darf. Und seine Leidenschaft für die Musik war es dann auch, als er die Idee einer Fotoausstellung seines guten Bekannten und Freundes Helmut Ölschlegel vorantrieb. Helmut Ölschlegel arbeitete lange Zeit als Pädagoge, gleichzeitig auch als Konzertfotograf für den FT. Bei dieser Tätigkeit haben sich die beiden kennen- und schätzen gelernt.

Ralf Kestel begleitete die Ausstellung natürlich auch in "seinem" FT:

Als "einzigartige und wohl einmalige Veranstaltung" bezeichnete Initiator Ralf Kestel die Ausstellung "Photos mit viel Phon" des Bamberger Fotojournalisten Helmut Ölschlegel, die am gestrigen Freitagabend in der xaver-mayr-galerie vor über 100 Gästen eröffnet wurde und bis 12. November samstags, sonntags und an Feiertagen kostenfrei besucht werden kann.

Präsentiert werden 373 großformatige Fotos der bekanntesten Rock- und Jazzmusiker der Welt, die Ölschlegel in den zurückliegenden Jahren vor und hinter den Konzertbühnen in ganz Europa abgelichtet hat. Viele diese Bilder haben die Künstler sogar selbst signiert, weswegen FT-Redakteur Kestel den Fotografen als "Motivjäger und Trophäensammler" titulierte. Zu diesen großen Fotos kommen aber auch viele kleiner Bilder und Bücher, so dass "eigentlich rund 5000 Bilder angeschaut werden können", erwähnte Ölschlegel, der bis Sommer als Seminarrektor im Schulamt in Bamberg tätig war. Dazu gibt es noch Schautafeln mit Konzert-Tickets sowie zum Teil aufwendig gestaltete Tourprogramme bis hin zu einem Schlagzeug-Stecken, einem signierten Drumstick von Phil Collins.

Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von Detlef Christel und Hans Deusel (von Big Sound Jack, beide ebenfalls Schulrektoren) und Helmut Ölschlegel selbst.

Bei seiner Einführung in die Ausstellung erläuterte Helmut Ölschlegel die Konzeption in den "perfekt geeigneten Räumen des Bürgervereins" und dankten den Verantwortlichen, vorrangig Stefan Andritschke, für die Überlassung und Unterstützung, um mein "Lebenswerk in einer Zusammenstellung von Rock, Jazz, Soul, Pop und Klassik ansprechend präsentieren zu können".

Von einer "Super-Geschichte" im Zusammenhang mit der Musiknacht am heutigen Samstag ab 20.30 Uhr in der Innenstadt schwärmte Walter Ullrich als Vorsitzender des Sport- und Kulturvereins und selbst ambitionierter Hobby-Fotograf.

Bürgermeister Jürgen Hennemann freute sich über den zusätzlichen Impuls für das Veranstaltungsangebot in der Stadt, der "sogar so viele Gäste bis aus Nürnberg, Bamberg und Würzburg nach Ebern lockt". Er lobte das ehrenamtliche Engagement des Bürgervereins.

Kurator Ralf Kestel ging auf das Zustandekommen der Ausstellung ein. "Eigentlich ist Pink Floyd schuld." Bei einem Konzertbesuch lernten sich Ölschlegel und Steffen Schanz vom Foto-Creativ-Kreis kennen und vereinbarten ein Vorführabend.

"Als ich bei der Musiknacht im vergangenen Jahr an der leeren dunklen Galerie vorbei lief, war die Idee geboren, zur Jubiläumsveranstaltung aus dem Vorführabend eine Ausstellung zu machen, die mit Zusatzveranstaltungen noch bereichert wird. Der Rest war ein bisschen Netzwerkeln."

Das "bisschen Netzwerkeln" war dann vielleicht etwas untertrieben. Es gehörte doch eine ordentliche Portion Motivation und Durchhaltevermögen dazu, auch noch das Rahmenprogramm für die Ausstellung sowie den Galeriedienst zu organisieren, das zusätzlich viele Besucher in unsere Galerie zog.

Samstag, 14. Oktober: von 15 bis 17 Uhr konnte das Angerbach-Tonstudio im Anwesen Dorsch in der Ritter-von-Schmitt-Straße 16 besichtigt werden.

Sonntag, 15. Oktober, um 16 Uhr: Talkrunde mit den Konzertveranstaltern von Schloss Eyrichshof und dem Coburger Schlossplatz, Gaby und Wolfgang Heyder sowie Ulf Schabacker, über Erlebnissemit den Stars hinter den Kulissen;

Sonntag, 22. Oktober, 16 Uhr: Lesung des Rockbuch-Autoren und BamLit-Kuratoren Dr. Thomas Kraft aus Herrsching/Bamberg, der zusammen mit Helmut Ölschlegel mehrere Bücher herausgebracht hat. Der gebürtige Bamberger las aus seinem Bamberg-Roman "Alles Tarnung", ein paar Musikgedichte aus seinem Band "Jukebox" und "Beatstories". Dazu gab es die Texte von Rock-Klassikern ins Fränkische übersetzt.

Sonntag, 29. Oktober, 11 Uhr: Matinee der Musikschule Ebern;

Dienstag, 31. Oktober: Fotoquiz um 16 Uhr;

Mittwoch, 1. November: Fotoquiz um 16 Uhr;

Sonntag, 5. November ab 14 Uhr: Philipp Arnold & friends – acoustic und unplugged;

Sonntag, 12. November, 14 Uhr: Udo Pörschke (Stegaurach) stellte sein Buch vor, das zur Frankfurter Buchmesse herauskam, in dem er das Leid seines Großvaters Martin Welz, lange wohnhaft in der Haydnstraße, während der Kriegsgefangenschaft nachzeichnet. Finissage um 17 Uhr mit Fotoquiz.

Herzlichen Dank, Helmut Ölschlegel, Ralf Kestel und allen Beteiligten für diese einzigartige Ausstellung.

















Wie geht es mit der xaver-mayr-galerie weiter?

Es ist kein Geheimnis. Das weitere Schicksal unseres Musentempels xaver-mayr-galerie steht auf der Kippe. Die Sparkasse will das Haus verkaufen.

Zur Erinnerung: Nach einer Ausstellung mit Werken von Willi Schütz in den Räumen der Sparkasse in Haßfurt trat deren damaliger Vorstandsvorsitzender Hans-Georg Schubert an uns heran mit dem Vorschlag, das Xaver-Mayr-Haus für eine Dauerausstellung für den Jagdmaler Willi Schütz umzubauen und es in eine Stiftung einzubringen. Nach Vorliegen der Kostenschätzung für die geplante Maßnahme nahm die Sparkasse davon wieder Abstand.

Die Sparkasse ging dann aber unter dem neuen Vorstandsvorsitzenden Peter Schleich dankenswerterweise auf unsere Anregung (ausgehend von Andi Remshard) ein, uns das Haus bis zu einem evtl. Verkauf unentgeltlich zu überlassen, wobei Heiz- und Stromkosten selbstverständlich von uns getragen werden.

Wir haben die Räume dann ohne größere bauliche Veränderungen für die kommenden Wechselausstellungen in tagelanger Eigenleistung hergerichtet. Die eingebauten Trennwände und Holzfußböden sind reversibel, d.h. sie können leicht wieder ausgebaut werden. Daraus geworden ist eine respektable Einrichtung, die Räume sind bestens als Galerie geeignet, die auch Vergleiche mit anderen Häusern aushält und bisher große Zustimmung erfahren hat. In den vier Jahren seit ihrem Bestehen wurden darin Ausstellungen regionaler und überregionaler Künstler gezeigt, mehrere Filmabende, Fachvorträge und dergleichen fanden in ihr statt. Auch die Stadt selbst hat die Räume schon für repräsentative Veranstaltungen genutzt und auch die Musikschule war schon mehrmals zu Gast.

Soweit die Vorgeschichte.

Seit Anfang dieses Jahres forciert die Sparkasse nun den Verkauf des Objektes. Die Vorstandschaft hat darauf sofort reagiert und mit Bürgermeister Jürgen Hennemann ein Gespräch geführt um auszuloten, ob und wie man die Galerie erhalten und die Stadt das Anwesen eventuell käuflich erwerben könnte. Der Erwerb durch den Bürgerverein selbst wäre vernunftwidrig. Es wäre unverantwortlich, den Verein mit einer Immobilie dieses Ausmaßes auf Dauer zu belasten.

Das vorne weg. Der Bürgermeister ist wie wir grundsätzlich am

Erhalt der Galerie interessiert. Er hat daraufhin zunächst bei den zuständigen Stellen die Zuschussmöglichkeiten für einen möglichen Kauf und für die anstehenden Sanierungskosten ausgelotet. Fazit: beim Kauf gibt`s keine Zuschüsse, die Sanierung könnte im günstigsten Falle mit 90 % bezuschusst werden.

Im nächsten Schritt wurde ein Architekt beauftragt, eine kostenmäßige Aufstellung der Umbau-, Renovierungs- und Sanierungskosten für das Haus zu erstellen, wobei davon auszugehen ist, dass für die Ausstellungsräume selbst solche kaum anfallen dürften. Inzwischen haben auch Fachleute von der Bezirksregierung die frühere Wohnung im Dachgeschoss des Nebenhauses (das bisher von uns nicht genutzt wird) in Augenschein genommen um zu prüfen, ob sie als Einliegerwohnung, evtl. für Asylanten, genutzt werden könnte. Das ist der Stand der Dinge.

Die Vorstandschaft will jetzt noch im Gespräch mit dem Bürgermeister ausloten, was der Bürgerverein zu einer positiven Entscheidung des Stadtrates beitragen kann.

Es kann durchaus sein, dass die Entscheidung schon gefallen ist, bis Sie diese Zeilen lesen.

Wert-Voll! Brot- und Biermarken aus Unterfranken

Auch in diesem Jahr haben wir den Service der Abteilung "Kulturarbeit und Heimatpflege" des Bezirks Unterfranken genutzt und eine Leihausstellung nach Ebern geholt. Das Thema der letztjährigen Ausstellung waren Lebensmittel aus Unterfranken. Darum drehte es sich im weiteren Sinne auch bei der diesjährigen Schau wieder.

Brot- und Biermarken scheinen zunächst etwas sehr exotisches zu sein. Beim genaueren Hinsehen entpuppen sie sich aber als etwas, was fast jeder von uns schon einmal in der einen oder anderen Form, Gutscheinen oder Rabattmarken, in der Hand hatte. Die Marken begeistern viele Sammler und nicht zuletzt auch unseren Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Klaus Reder, der zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon vor Jahren begann, eine Datenbank der unterfränkischen Brot- und Biermarken aufzubauen, die auch im Internet einsehbar und nutzbar ist.

Parallel dazu entstand unter der Leitung von der stellvertretenden Bezirksheimatpflegerin Dr. Birgit Speckle eine Ausstellung, die im Heimatmuseum Ebern ihre letzte Station hatte, bevor sie ins Bezirksdepot nach Schloss Aschach wandert.



Dr. Birgit Speckle bei ihrer Rede anlässlich der Ausstellungseröffnung

Ralf Kestel berichtete darüber am 9.9.2017 im Fränkischer Tag:

Am Mittwoch nächster Woche liegen die Umbaupläne für die einst in der Kapellenstraße beheimatete Bäckerei Sachs, in der ein Asia-Restaurant entstehen soll, auf dem Stadtratstisch.

Nostalgischer geht's vom morgigen Sonntag im Heimatmuseum zu: Da liegen Brotmarken der letzten einheimischen Bäckerei in den Vitrinen. "Wertvoll! Brot- und Biermarken aus Unterfranken" lautet der Titel einer Ausstellung, die die stellvertretende Bezirksheimatpflegerin Dr. Birgit Speckle zusammengestellt



Ingo Hafenecker bei seinen Begrüßungsworten.

hat. (...) "Das ist eine nette kleine Ausstellung und ein neues Zugpferd", ist sich Birgit Speckle sicher, da Biermarken der Rotenhan- und Berg-Bräu aus Rentweinsdorf (und solche Sammelautomaten) wieder auftauchen, oder vom Hiernickel aus Haßfurt. Diese Biermarken vereinfachten die Arbeit der Bedienungen und deren Abrechnung am Abend,

da über die ausgegebenen Marken, die manche Brauerei für sich extra pressen ließ, beim Kassensturz klar war, welche Bedienung wie viele Seidla welcher Sorte an die Tische getragen und abkassiert hatte. Das war alles gebongt. Das System funktioniert heute noch. Im "Spezi" in Bamberg, auf dem Oktoberfest. "Für uns als Heimatkundler sind aber die Marken interessant, die das letzte Zeugnis von Brauereien abgeben, die es nicht mehr gibt", macht sich Birgit Speckle zum Bierfan. 886 Biermarken unterschiedlicher Gasthäuser in Unterfranken sind ihr bislang bekannt. Und die Biermarken-Automaten strahlen auf sie die Wirkung von Glückspielautomaten aus. "Da stecken Lebensgeschichten über mehrere Generationen dahinter." Vom Bier zum Brot ist der (Gedanken-)Sprung nicht

weit. "Das gehört zusammen", so Speckle, weswegen auch Brotmarken ausgestellt werden. Die dienten weniger der Abrechnung am Abend als der Kundenbindung. "Der Mehllieferant bekam einen Teil seiner Rechnung in Brotmarken vergütet, die er in Form von Laibern abholte." Eine raffinierte Form der Steuerhinterziehung der Altvorderen, weil damals der "geldwerte Vorteil" nicht so bekannt war, die Mehrwertsteuer aber schon. Im "Brotbüchla", wie sie auch gezeigt werden, wurden die Rabatte sorgsam aufgelistet.



Unser Dauerbrenner im Jahr 2017 - das neue Depot

In der ersten Jahreshälfte hatten wir mit dem Umzug unseres Museumsdepots von der ehemaligen Eyrichshofer Schule in die Kellerräume der Frauengrundhalle eine große logistische Aufgabe zu bewältigen. Über die Umstände, die diesen Umzug notwendig gemacht haben, berichteten wir bereits in der letzten Jahresgabe. Insgesamt 256 Arbeitsstunden, verteilt auf neun Samstage, waren erforderlich, um alle Exponate von einem Standort zum anderen zu transportieren. 18 Vereinsmitglieder haben dabei mitgeholfen; immer dabei waren, neben dem Vorsitzenden, Reinhard Deutsch und Andi Remshard, der zudem bei jedem Einsatz sein Fahrzeug zum Transport kostenlos zur Verfügung gestellt hat. An jedem Umzugstag stellte uns außerdem Dieter Gerstenkorn zwei seiner Firmenwagen (Maler Klee) unentgeltlich zur Verfügung, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken. Dass die meisten der annähernd 6.000 Gegenstände vor dem Umzug erst verpackt und nach der Einlagerung wieder in die für rund 6.000 € neu beschafften depotgerechten Regale eingeräumt werden mussten, versteht sich von selbst. Die dafür aufgewendeten Stunden haben wir nicht gezählt. Die Anschaffung der Regale wurde von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen,



München, und der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken mit jeweils 30% der Anschaffungskosten bezuschusst.

Nun haben wir ein Depot, das zwar wegen der nicht optimalen Luftfeuchtigkeit nicht ganz den Idealanforderungen entspricht, das aber sonst viele Vorteile bildet, wie Lage, Zugänglichkeit und Übersichtlichkeit, sodass wir davon ausgehen können, dass wir in dieser Hinsicht für eine lange Zukunft ausgesorgt haben.

Im kommenden Jahr müssen

Wo sich Heilige, alte Truhen und Koffer treffen



Fleißige Helfer bei einem der unzähligen Umzugstermine.

wir allerdings noch einige Investitionen vornehmen, so benötigen wir noch ein weiteres Weitspannregal zur Einlagerung größerer Exponate wie Truhen und ähnliches und wir wollen noch eine Bilderauszugsanlage zur fachgerechten Deponierung unserer über 750 Bilder von Willy Schütz und Adolf Vogel sowie anderer Bildwerke anschaffen und hoffen, dass uns diese Anschaffungen von der

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen und der Kulturstiftung Unterfranken ebenfalls bezuschusst werden.



Eine hochverdiente Ehrung

Nach, ja man kann sagen, mehrjährigem Vorlauf war es Mitte Juni diesen Jahres so weit. Unser Vorsitzender Ingo Hafenecker wurde für sein Engagement in einer Vielzahl von Vereinen, Parteien und Institutionen mit einer der höchsten Auszeichnungen gewürdigt, die unser Staat vergeben kann. Die Vorstandschaft des Bürgervereins ist natürlich stolz "wie Bolle", jetzt von einem Verdienstmedaillen-Träger geführt zu werden.

Ingo perfektioniert damit auch in einer gewissen Weise die Familientradition. Schon sein Vater Simon – vormals Vereinsvorstand und Museumsleiter – wurde mit dieser Auszeichnung gewürdigt. Und mit unseren beiden Mitgliedern Günter Lipp und Hansfried Nickel sieht er sich nun in illustrer Gesellschaft der von oberster staatlicher Ebene Ausgezeichneten.

Der Fränkische Tag berichtete in seiner Ausgabe vom 12.6. ausführlich darüber:

Landrat Wilhelm Schneider (CSU) war der Übermittler der hohen Würdigung. Er zeichnete Ingo Hafenecker aus Ebern mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik aus. Sie sei Dank und Anerkennung für ein jahrzehntelanges und vielseitiges Engagement im kommunalen, kulturellen und kirchlichen Bereich.

Die Medaille, die Landrat Schneider am Montag in Haßfurt aushändigte, gilt als höchste Anerkennung der Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Allgemeinwohl. "Du bist ein leuchtendes Vorbild für uns alle, dein unermüdlicher Einsatz ist großartig und beeindruckt", so Landrat Wilhelm Schneider in seiner Laudatio.

Seit fast 50 Jahren engagiert sich Ingo Hafenecker auf ehrenamtlicher Basis in den verschiedensten Bereichen. Seine große Liebe gehört dem Bürgerverein Ebern, in dem er seit 46 Jahren Mitglied ist. Bereits im März 1979 wurde er als Nachfolger seines Vaters Simon Hafenecker in das Amt des Vorsitzenden gewählt. Seit 38 Jahren übt der inzwischen 79-Jährige dieses Amt auch heute noch mit Herzblut und Begeisterung aus. (...) Aktuell gehören dem Verein rund 400 Mitglieder an.

Als "Motor" des Bürgervereins hat Ingo Hafenecker eine Reihe an Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekten initiiert. Dazu gehören die Gründung der Wandergruppe, der "Stille Advent" - die besinnliche Veranstaltungsreihe in der Vorweihnachtszeit, das Frühlingsfest im Wolz`n-Garten, die Museumsnacht, das Weinfest und vieles mehr. Außerdem ist der Vorsitzende gleichzeitig auch Herausgeber der "Eberner Heimatblätter" mit fundierten Aufsätzen zur Stadtgeschichte. Ebenso verantwortlich ist er für den Tätigkeitsbericht des Bürgervereins, der seit 1981 jährlich in Form eines Jahresgaben-Heftes erscheint. Angeregt hat Ingo Hafenecker außerdem den Initiativkreis Weihnachtskrippe und die Gestaltung des Osterbrunnens in Ebern; hier legt er auch selbst mit Hand an.

Dem Vorsitzenden des Bürgervereins liegt seine Heimatstadt sehr am Herzen. Deswegen weist er auch immer wieder freundlich und sachlich auf Probleme in der Stadt hin und hat schon zahlreiche Vorschläge zur Verschönerung des Stadtbildes eingebracht. Darüber hinaus hat er sich auch für die Renovierung von städtischen Denkmälern (...) eingesetzt. (...)

Besonders am Herzen liegt Ingo Hafenecker das Heimatmuseum Ebern, dessen Leitung er im Jahr 1994, also vor 23 Jahren, übernommen hat. (...) Seit seiner Pensionierung hat sich die Tätigkeit des Museumsleiters zu einem Vollzeitjob entwickelt.

Ingo Hafenecker und Landrat Wilhelm Schneider bei der Überreichung der Auszeichnung



"Wenn man dich telefonisch erreichen möchte, ist es ratsam, es zuerst im Heimatmuseum zu versuchen, denn das Büro dort ist zu deiner zweiten Wohnung geworden", so der Landrat.

Mit beispiellosem persönlichem Einsatz habe Hafenecker das Heimatmuseum weiterentwickelt. Hafenecker sei Arbeitgeber, Repräsentant, Museumsleiter, Museumsführer, Ausstatter, Lastenträger, Fuhrmann, Büroangestellter - sozusagen ein "Allroundman" in einer Person. Wäre der Ehrentitel "Vater des Eberner Heimatmuseums" nicht bereits an seinen Vater Simon vergeben "keiner müsste lange überlegen, wem diese Bezeichnung zustehen würde", sagte Schneider.

Der Vorsitzende des Bürgervereins und Museumsleiter initiiert zahlreiche Sonderausstellungen im Heimatmuseum und in der Xaver-Mayr-Galerie. Viel Zeit und Arbeit steckt er außerdem in der Inventarisierung der Bestände. Gleichzeitig sorgt er dafür, dass das Museum attraktiv bleibt, indem Räume umgestaltet und renoviert werden.

Darüber hinaus hat Ingo Hafenecker in Eyrichshof ein 150 Quadratmeter großes Depot für das Heimatmuseum eingerichtet, das mittlerweile in den Keller der Frauengrundhalle umgezogen ist. (...) Zu verdanken sind ihm auch zwei Museumsprospekte und zahlreiche Gesprächsabende zu Eberner Themen.

Das Heimatmuseum sei "ein kultureller Eckstein der Stadt Ebern und des östlichen Landkreises und hat mittlerweile einen sehr hohen Bekanntheitsgrad" lobte Schneider Hafeneckers Verdienst.

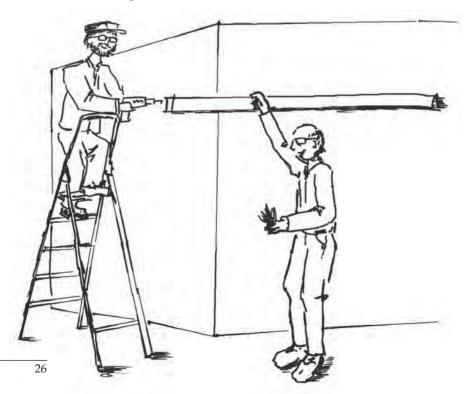
Andere Menschen wären mit diesem großen ehrenamtlichen Einsatz um den Bürgerverein und das Heimatmuseum schon mehr als ausgelastet gewesen. Nicht aber Ingo Hafenecker. Er fand dennoch Zeit und Energie, sich nach Kräften in der katholischen Pfarrei St. Laurentius zu engagieren. 32 Jahre lang war er Mitglied im Pfarrgemeinderat, davon zehn Jahre lang Vorsitzender. Auch als Lektor und Kommunionhelfer hat er sich von 1970 bis 1988 eingebracht. Darüber hinaus war er Mitglied der Kirchenverwaltung (2004 bis 2012) und den Kirchenchor hat er zwölf Jahre lang – von 2000 bis 2012 – unterstützt. 22 Jahre lang war Ingo Hafenecker in der Vorstandschaft des CSU-Ortsverbandes Ebern tätig – zeitweise als stellvertretender Vorsitzender, Schriftführer und Beisitzer. Zudem ist der Bürgervereinsvorsitzende auch noch als Stadtführer im Einsatz.

Zu dieser hohen Ehrung gratulierten auch Landtagsabgeordneter Steffen Vogel, Bürgermeister Jürgen Hennemann und Kreisheimatpfleger Günter Lipp.

Eine Institution

Stefan, der Protokollchef vom Bürgerverein und Andi, der Schreiner und zweiter Vorsitzender, sind im Heimatmuseum mit den Vorbereitungen für eine Ausstellung beschäftigt ...sie unterhalten sich über dies und das...

- A: Für was sind eigentlich die ganzen Prodokolle gut, die du mich da immer unterschreiben lässt?
- S: na mir müssn doch die Gschichte des Vereins dokumentieren, damit ma se nochvollziehn kann, genauso wie mir im Museum die Gschichte von Ebern aufheben. Bei de Protokolle kannschd au die Vorstandssitzung finden, die der Walter Dold so schöbei der 120 Jahr Feier zitiert hat.
- A: ja, des stimmt. Eigentlich sollte man mal die ganzen Protokolle lesen. Möcht ja gar ned wissen, was da für Schätze drin verborgen sind



- S: ja z.B. dass der Ingo seit 40 Jahr im Vorschdand sitzt...
- A: naa, des glaab ich jetzerd aber ned, 40 Jahr?
- S: naja, zwoi Johr als Schriftführer und dann halt erster Vorsitzender. Und 46 Jahr im Verein.
- A: Welten vergehen, Berge entstehen und Ingo bleibt bestehen, der ist ja länger dabei als die Queen?!
- S: also ned ganz, die hat des Jahr ihr 70. Thronjubiläum gfeiert, aber da siehst mal, was mir am Ingo ham. Des isch scho was ganz bsondres, wenn jemand sich über so a lange Zeit ehrenamtlich im Verein angaschiert. Solche Leut kannschd an einer Hand abzähln.
- A: des brauchst mir ned sagen, ohne ihn wüsst doch kanner, a Fest zu organisiern. Ned bloß, dass er weiß, wo das Einladungstransparent im Keller liegt, auch was er alles mit Anträgen und Formularen und Behörden organisiert
- S: na das hat'r ja glernt in seiner Standortverwaltung
- A: ja und gut ausgschlofen war er auch immer. ..haha...
- S: du weist doch selbr, wie oft er im Museum isch odr au im Depot, oder glaubst du, mir hättn heuer den Depotumzug so gut über d' Bühne bracht, wenn ned der Ingo dauernd in die Kasern gradelt wär?
- A: hast ja recht, eigentlich sollerten mir ihm ergedwie danken für all sein Angaschmoh, aber ich hab so überhaupt ka Idee, was mer machen kennerten. Waast na du was?
- S: ...mir könnten ihm an Artikel in der Jahresgabe widmen...
- A: des is ned schlecht, abber was soll na do scho drin stehn, für an Nochruf iss doch noch viel zu früh, der soll scho noch a baar Johr mache, des hält'n jung.
- S: na vielleicht, dass wir uns halt so übern Ingo unterhalten....

1897 - 2017 120 Jahre Bürgerverein

Man muss die Feste feiern wie sie fallen, sagt man, und daran halten wir uns als Bürgerverein auch. So haben wir Anfang Oktober unsere Mitglieder und deren Ehegatten/Partner in die Frauengrundhalle zu einer Geburtstagsfeier eingeladen. Ganz im Kreise der "Vereinsfamilie", ganz ohne Ehrengäste, und viele waren gekommen, die Halle war voll besetzt. Und ich denke, dass der Verein wieder gezeigt hat, dass er Feste zu feiern versteht.

In dem von Inge Günther festlich dekorierten Saal begann der Nachmittag mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden und einem kurzen Abriss der Vereinsgeschichte. Dem folgte das kurzweilige und lockere Programm. So brachten Christina Betz und Katrin Ruppert im Duett, am Klavier begleitet von Karin Meyer-Jungclaussen, jeweils zu den passenden Anlässen wohlklingend und nuanciert die "Bürgervereinslieder" zu Gehör. Bei diesen Liedern handelt es sich um meist bekannte Kompositionen von Friedrich Silcher (1789-1860). Dessen Chorsätze von Volksliedern seien musikalisch zwar einwandfrei, "aber bei den Texten musste ich ihm a weng unter die Arme greifen", scherzte Walter Dold zur Erklärung, dass er diese teilweise auf den Bürgerverein umgemünzt hat. In kurzen, launigen Anekdoten erzählten anschließend Karlheinz Krebs und Rudi Kaspar, in kurzen Sequenzen unterstützt von Andi Remshard und Ingo Hafenecker, die Geschichte des Vereins von der Gründung bis zur Eröffnung des Heimatmuseums. Einen optischen Höhepunkt



Ingo Hafenecker bei seiner Festrede

des vereinsinternen Jubiläums bildete die Gruppe der Damen um Renate Ortloff. Sie waren gekommen, um ihre im Jahr 2016 neu geschaffenen Hassberge-Trachten zu präsentieren. Nicht nur bei den Damen im Saal kamen die Trachten gut an. Musikalisch umrahmt wurde das Programm von den Sternberger Musikanten.

Die Bedienung der Gäste erfolgte sehr professionell durch jüngere Mitglieder des Vereins. Diese Helferinnen und Helfer, denen wir an dieser Stelle herzlich Danke sagen, ser-

vierten in der Pause auch die von der Metzgerei Hümmer gelieferten Blauen Zipfel oder Bratwürste mit Kraut.

Zum Abschluss persiflierte Walter Dold eine Vorstandssitzung, die angeblich nach dem Motto ablief: "Es wurde schon alles gesagt nur noch nicht von jedem", welche die Zuhörer auf köstlichste amüsierte.



Rudi Kaspar und Karlheinz Krebs bringen Anekdoten aus dem Vereinsleben zum Besten.

Ein nach allgemeinem Urteil gelungene (vielleicht ein wenig zu lange) Geburtstagsfeier. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied mit dem Dold`schen Text: "Muss i denn, muss i denn..." endete die Feier: "Und weil`s den Bürgerverein noch gibt...darum wurd` dies Fest gemacht."

Wir haben unsere Geburtstagsfeier bewusst als "Familienfest" gestaltet, ohne viel Grußworte und Prominenz. Dafür war der Geburtstag auch zu "unrund". Dennoch erreichten uns einige Glückwunschschreiben aus der großen, weiten Welt, so zum Beispiel von unseren beiden Vertreterinnen im Deutschen Bundestag.

Sabine Dittmar, Mitglied des Deutschen Bundestages seit 2013, gratulierte dem Bürgerverein am 19. Oktober schriftlich zu seinem 120. Wiegenfeste:

Sehr geehrter Herr Hafenecker,

kürzlich feierte der Bürgerverein Ebern, dessen erster Vorsitzender Sie sind, sein 120-jähriges Bestehen. Ein Jubiläum, zu dem auch ich Ihnen und Ihrem Verein recht herzlich gratulieren möchte.

Mehr als ein Jahrhundert Vereinsleben sind in unserer schnelllebigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. Umso mehr ist das Engagement, das Sie und Ihre Mitstreiter seit vielen Jahren und Generationen zeigen, gar nicht hoch genug zu würdigen. Seit 120 Jahren leisten sie einen wichtigen Beitrag für ein lebendiges Gemeindeleben. Hervorzuheben ist hierbei das Heimatmuseum Ebern, das von Ihnen und Ihrem Verein initiiert wurde und mit viel Leidenschaft und Liebe zum Detail betrieben wird. Mit dem Museum ist es Ihnen gelungen, Ebern eine echte Attraktion zu bescheren, die auch weit über die Grenzen der Stadt hinaus einen guten Ruf genießt.

Ich möchte mich bei Ihnen und allen Mitglieder des Bürgervereins Ebern für Ihren Einsatz bedanken und wünsche Ihnen und Ihrem Verein für die Zukunft alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen Sahine Dittmar

Frau Dittmar besuchte unser Museum in den vergangenen Jahren immer wieder anlässlich verschiedener Vereinsfeste und zuletzt auch bei der Eröffnung der Ausstellung "Wert-Voll: Brot- und Biermarken aus Unterfranken".

Von Dorothee Bär, Mitglied des Deutschen Bundestages seit 2002,

erreichte uns am 6. November das Glückwunschschreiben:

Lieber Ingo Hafenecker,

Die Sternberger Musikanten bereicherten das Fest mit ihrem Können.

zum 120-jährigen Jubiläum des Bürgervereins möchte ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aussprechen. Dem unermüdlichen Einsatz von Menschen wie Ihnen und den Vereinsmitgliedern ist es zu verdanken, dass der Bürgerverein, einer der ältesten Vereine der Stadt, aus Ebern nicht mehr

wegzudenken ist. Besonders

hervorzuheben ist hierbei die Gründung des Heimatmuseums im Jahre 1974. Besondere Veranstaltungen wie Wanderungen, Feste und kulturelle Veranstaltungen sind zu einem nicht wegzudenkenden Bestandteil der Eberner Stadtgemeinschaft geworden. Mein besonderer Dank gilt allen, die sich um den Bürgerverein Ebern verdient gemacht haben. Seit nun mehr 120 Jahren trägt dieser dazu bei, den Gemeinschaftssinn mitzutragen und zu gestalten.

Für Ihren Einsatz für unsere gemeinsame Heimat danke ich Ihnen nochmals ausdrücklich.

Ich wünsche dem Bürgerverein für die weitere Zukunft alles Gute, viel Erfolg und Ihnen persönlich Gesundheit sowie Gottes reichen Segen.

Mit freundlichen Grüßen Ihre Dorothee Bär



Karin Meyer-Jungclaussen, Katrin Ruppert und Christina Betz



Renate Ortloff präsentierte die neue Haßberge-Tracht zusammen mit einigen Damen aus dem Landkreis.

150 Jahre Feuerwehr in Fbern

Die Feuerwehr Ebern feierte in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen und auch wir vom Bürgerverein haben uns an diesem Jubiläum beteiligt. Über drei Tage erstreckten sich Anfang Mai die Feierlichkeiten. Dazu hatte die Feuerwehr, statt ein Zelt aufzubauen, die ehemalige Reithalle neben dem Feuerwehrgerätehaus geräumt und dort das Fest abgehalten. Schirmherr des Festwochenendes war Landrat Wilhelm Schneider. Der Freitag, der 5. Mai, stand ganz im Zeichen der Jugend. Mit einer DJ-Party am Abend begann das Festwochenende. Am Samstag hatte die Feuerwehr den Kreis-Siebenertag zu Gast. Doch auch für Feuerwehrleute war an diesem Tag etwas geboten. Am Nachmittag gab es eine Gaudi-Olympiade bei der natürlich auch das Thema Feuerwehr im Mittelpunkt und Pate stand. In verschiedenen Wettkämpfen durften die Feuerwehr-Mannschaften ihr Können unter Beweis stellen. Viel zu lachen hatten dabei nicht nur die Zuschauer, denn auch die Mannschaften nahmen das Ganze, wie es gedacht war, mit viel Humor und amüsierten sich köstlich. Im Anschluss spielten die Bundesmusik-Kapelle aus Strass im Zillertal und die Volxxliga.

Höhepunkt des Festes war dann aber der Festzug am Sonntag. Mit 80 Gruppen und Vereinen sowie sieben Kapellen zog ein langer, interessanter und vor allem bunter Festzug durch Ebern. Beginn des Festzugs war am FTE-Parkplatz, von wo aus sich der Zug, an dem auch wir uns mit einer Gruppe beteiligten, durch die Bahnhofstra-



ße, über den Marktplatz bis zum Festgelände erstreckte. Zwischen den einzelnen Gruppen zogen immer wieder alte, ausgediente Feuerwehrpumpen mit, welche die jeweiligen Wehren stolz präsentierten. Und auch das Wetter spielte mit, bis der Festzug "durch" war. Später goss es dann aus allen Wolken. Oft stockte der Festzug, weil es am Festplatz beim Feuerwehrgerätehaus Stau

gab, als die Gruppen ankamen. Begrüßt wurden sie dort von Moderator Eberhard Wohl, Landrat Wilhelm Schneider, dem Schirmherrn des Jubiläums und MdL Steffen Vogel sowie von Bürgermeister Jürgen Hennemann, der Eberner Feuerwehrführung und den Männern der Feuerwehrdienstaufsicht mit Kreisbrandrat Ralf Dressel an der Spitze.

Unsere Gruppe hatte sich für den Festzug in die braunen Schürzen geworfen, die uns auch bei verschiedenen Festen im Ausschank dienen. Damit waren wir einheitlich gekleidet und konnten unsere aus dem Museum entliehenen Gegenstände gut präsentieren.





Mit der Wandergruppe auf Tour







Bilder: Uwe Werner

Mittelaltermarkt 2017









Bilder: Rudi Hein

Aus dem Vereinsgeschehen

Die Kellerhäuschen - eine Zierde unserer Stadt

Zu den beliebtesten und schönsten Fotomotiven unserer Stadt zählen die beiden Kellerhäuschen in der Hirtengasse. Ihr Bild fand sogar Platz auf der Rückseite des von Dr. Isolde Maierhöfer verfassten Taschenbuchs "Ebern – Bild einer mittelalterlichten Kleinstadt", das 1980 aus Anlass des 750jährigen Stadtjubiläums erschienen ist.

Wann und wozu diese Häuschen gebaut worden sind ist nicht bekannt. Dagegen weiß man, dass sie in den 1940er Jahren von der Hitlerjugend genutzt worden sind und später die Pfadfinder dort ihr Domizil hatten. So um 1970 wohnte sogar eine siebenköpfige Familie im unteren der beiden Häuschen, während das obere zur Autogarage umfunktioniert war. Etwa 1990 erwarb Dr. Max Iann sen. aus Baunach die beiden Gebäude und erneuerte sie trotz erheblicher Schwierigkeiten von Grund auf. Inzwischen hat der Zahn der Zeit an den ungenutzten Gebäuden genagt, so dass eine Renovierung notwendig war. Ganz im Sinne seines Vaters hat der heutige Eigentümer, Dr. Max Iann jun., die Häuschen in diesem Jahr renovieren lassen;



die Dacheindeckung wurde erneuert und die Gefache neu gestrichen, so dass sie wieder eine Zierde unserer Stadt sind.

Der Bürgerverein Ebern hat sich brieflich bei Dr. Iann bedankt, dass er Ebern dieses Juwel erhält.

Leider hat man für diese Häuschen zurzeit keine praktische Verwendung. Lediglich unser Verein hat sie in seinen "Museumsnächten" zugänglich gemacht. Im kommenden Jahr, wenn

wir wieder eine "Nacht der Museen" veranstalten wollen, hoffen wir sie wieder nutzen zu dürfen.

Die Feldkapelle Ecke Georg-Nadler-/Lützeleberner Straße

Ehemals waren es vier Feldkapellen rund um Ebern, die religiösem Brauchtum, Prozessionen und Bittgängen dienten. Zwei davon, gegenüber der ehemaligen "Filmburg" in der Coburger Straße und ungefähr dort, wo heute die Dr. Ernst-Schmitt-Realschule steht, sind längst nicht mehr. Eine hat bis heute ihren Standort behalten (die andere stand ursprünglich vor dem, jetzt gegenüber dem "Streitsgarten"). Sie steht an der Ecke Georg-Nadler-/Lützeleberner Straße und war ursprünglich von zwei mächtigen Linden flankiert; eine davon wurde vor einigen Jahren gefällt. Die Kapelle dürfte Mitte der 1890er Jahre errichtet worden sein und diente noch um 1950 als dritte Station bei den Fronleichnamsprozessionen. Ein im Heimatmuseum befindliches Foto von 1920 zeigt die endlos lange Fronleichnamsprozession auf der damals noch unbebauten freien Flur, angeführt von Karl Hoch und den Schulklassen und der zum Altar geschmückten Feldkapelle, flankiert von den zwei noch jungen Linden und dem daneben stehenden Vierzehnheiligen-Marterl, das heute vor dem Kirchlichen Kindergarten steht. Dieses Marterl musste in der Zeit von Pfarrer Knauer versetzt werden, weil es am alten Standort, vom Wurzelwerk der Linden bedrängt, umzustürzen drohte.

In der Kapelle steht hinter Glas und von künstlichen Blumen geschmückt eine Statue der Muttergottes Maria. Über viele Jahre hat sich die Familie Portula um die Pflege der Kapelle gekümmert und die letzten sechs bis sieben Jahre Frau Rosi Elflein, die auch heute noch dafür sorgt, dass ab und zu eine Kerze vor der Madonna brennt. Insbesondere haben sie die Kapelle sauber gehalten und dafür gesorgt, dass vor dem Andachtsbild auf dem Boden der Kapelle Blumen standen. Jetzt hat Barbara Ullmann, Mitglied unserer Vorstandschaft, diese Aufgabe übernommen. Sie hat sich entschieden, statt Blumen, die immer wieder entwendet worden sind, eine Schale mit einer immergrünen Pflanze aufzustellen. (Inzwischen wurde auch die von uns aufgestellte Schale entwendet. "Eine arme Seele hat sie geklaut", wie es Barbara Ullmann kommentierte.)

Es ist erfreulich, dass es auch heute noch immer wieder Bürger und Bürgerinnen gibt, die eine solche Aufgabe übernehmen und nicht darauf warten, dass "die Stadt" sich darum kümmert; denn nichts ist hässlicher und dem Gesamtbild eines Ortes abträglicher, als wenn solche Objekte zwar da sind aber verwahrlosen, weil sich niemand dafür zuständig fühlt.

Neue Beleuchtung im Museumshof

Der Museumshof, eingerahmt vom Grauturm, der Stadtmauer und dem Gänseturm, ist ein lauschiges Plätzchen, in dem man wunderbar Feste feiern kann. Deswegen haben wir dort Einrichtungen für einen Festbetrieb, wie Ausschank und Grillbude, geschaffen. Mit den Jahren haben wir diese stetig verbessert, so dass sie einerseits den behördlichen Auflagen genügen und zum andern, um den Arbeitseinsatz für die ehrenamtlichen Helfer beim Auf- und Abbau und der Bedienung der Gäste zu minimieren. In diesem Jahr haben wir das



Provisorium der Beleuchtung der "Remise" an der Stadtmauer beseitigt und zwei neue Lampen fest installiert. Aber was heißt hier eigentlich wir! Andreas Remshard hat das Erdkabel und die Zuleitungen zu den zwei Lampen verlegt und mit Unterstützung von Wolfgang Kaspar, der gelernter Elektriker ist, angeschlossen. Die Zeiten des "Kabelsalats" und das jeweilige mühsame Strippenziehen über den Hof sind damit vorüber.

Die Fenster des Heimatmuseums

Vor 43 Jahren ist unser Heimatmuseum in das Haus Marktplatz 42 eingezogen. Damals gab es viel Arbeit, um das Haus und die neuen Räume für ihre künftige Bestimmung umzubauen und herzurichten. Auch die Fenster im Erdgeschoss wurden neu gestrichen. In allen anderen Räumen, die ja erst nach dem Auszug der Mieter später dazukamen, übernahm man die Fenster im vorgefundenen Zustand, der wahrscheinlich schon damals nicht mehr der beste war. Natürlich ist er seitdem nicht besser geworden, kurz: die Fenster hatten nach so langer Zeit einen neuen Anstrich bitter nötig! Der Bauhof der Stadt Ebern (die Eigentümerin des Hauses ist) hat nun dankenswerterweise in diesem Jahr damit begonnen, die Fenster nach und nach zu renovieren, d.h., das eine oder andere Holzteil muss erneuert werden und sie bekommen einen neuen Anstrich. Die Fenster des Schulzimmers und des 2. Obergeschosses sind bereits fertig, das Erdgeschoss und 1. Obergeschoss sollen im Frühjahr folgen. Man kann sich vorstellen, dass diese Arbeit viel Zeit erfordert, so dass der Maler der Stadt, der ja auch noch andere Aufgaben zu erledigen hat, nicht ständig dabei bleiben kann. Hoffen wir, dass diese viel Staub und Schmutz verursachende Arbeit bald beendet sein wird. Und der Museumsleitung ist anzuraten, nicht wieder 50 Jahre bis zum nächsten Anstrich zu warten.

Blumenschmuck am Heimatmuseum

Seit vielen Jahren stellt uns der Bauhof in jedem Frühjahr Blumenkästen mit Geranien vor die Fenster an der Straßenseite des Heimatmuseums. In diesem Jahr wollten wir den Blumenschmuck einmal verändern und ließen uns von der Stadt nur die leeren Kästen liefern. Die Blumen, abwechselnd in rot und weiß, haben dann Barbara Ullmann und der Vorsitzende selbst besorgt und in frische Erde gepflanzt. Diese Praxis wollen wir beibehalten.

Kinderführungen

Im abgelaufenen Jahr standen unsere jungen Museumsführer wieder mehrmals ihre Frau bzw. ihren Mann. 19 Führungen fanden insgesamt statt, rund 160 Kinder nahmen daran teil und waren durchweg angetan von dem, was sie gehört und dazugelernt haben.

Die Zahl ist im Vergleich zu den Anfangsjahren des Projekts "Kinder führen Kinder" etwas niedriger. Dennoch können wir und vor

allem unsere jungen Museumsspezialistinnen und ihre männlichen Kollegen stolz darauf sein, was sie ehrenamtlich leisten!

Wir möchten Sie ausdrücklich dazu animieren, mit Ihrem Nachwuchs bzw. Ihren Enkeln dieses Angebot zu nutzen. Solche museumspädagogischen Angebote gibt es nur sehr, sehr selten an Museen und sie sind sicherlich auch ein Alleinstellungsmerkmal unseres Museums in Ebern.

Wir informieren über die entsprechenden Termine immer rechtzeitig in der Tagespresse, auf unserer Homepage sowie im Vereinsteil und dem Veranstaltungskalender des Mitteilungsblattes der Verwaltungsgemeinschaft Ebern.

Die auf diesem Feld im Jahr 2016 begonnene Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Rückert-Gymnasium konnte in diesem Jahr fortgesetzt werden. Dem "frisch gebackenen" Schulleiter StD Martin Pöhner, liegt viel an dieser Form der Kooperation und so kamen am 20. Juli drei fünfte Klassen des Gymnasiums zum Heimatmuseum, um mit unseren jungen Stadtführern die Eberner Altstadt und ihr neues Lernumfeld kennenzulernen.

Neue Stühle in der Galerie

Als wir die xaver-mayr-galerie eingerichtet haben, dachten wir zunächst nur an eine Dauerausstellung für Willy Schütz und die eine oder andere Wechselausstellung. Schnell stellte sich aber heraus, dass wir für Vorträge, Filmvorführungen usw. auch Sitzgelegenheiten brauchten. Ein Neukauf schien uns damals zu teuer. Da half uns die Meisterschule für das Schreinerhandwerk aus der Verlegenheit und überließ uns 35 dort seit langem ausgelagerte Polsterstühle für eine geringe Anerkennungsgebühr. Diese Stühle waren aber teilweise recht ramponiert und auf Dauer keine Lösung. Damit konnte man "keinen Staat" machen. Deshalb haben wir uns in diesem Jahr 45 neue, dem Verwendungszweck angemessene anthrazitfarbene und stapelbare Polsterstühle mit verchromtem Metallgestell beschafft. Nach jahreszeitlich bedingter Schließung der Galerie im Spätherbst müssen diese Stühle dann jeweils ins Heimatmuseum transportiert werden, weil sie dort für die Stille-Advent-Abende

gebraucht werden. Keine Ideallösung zwar, aber für weitere Stühle fehlen uns Speicherkapazitäten im Museum.

Nachbarschaftshilfe

Im Rathaus von Burgpreppach befindet sich das Museum "Nostalgie der 50er Jahre" das sich durch einen riesigen Bestand an Ausstellungsstücken auszeichnet. So ist z.B. im ersten Stock eine komplette Wohnung im Stil der 1950er Jahre eingerichtet und im Erdgeschoss befindet sich ein mehr als gut sortierter Tante Emma-Laden. Der Museumsleiter Heinz Braunreuther weiß fast nicht mehr, wo er seine Schätze unterbringen soll und so hat er im Landkreis an die acht Depots für Möbel und Großgeräte eingerichtet. Eines davon befand sich in einem Gebäude des Rentweinsdorfer Schlosses, das ihm Anfang des Jahres gekündigt worden war.

Nachdem alle möglichen Optionen, die eingelagerten Möbel der 50er Jahre anderweitig unterzubringen ausgeschöpft waren, wandte er sich in seiner Not an uns. Jetzt lagern diese Schätze in unserem neuen Depot, nachdem wir ihm (Andi Remshard und Georg Barth) auch noch den Umzug durchgeführt haben.

Weinfest

In diesem Jahr fiel unser traditionelles Weinfest Anfang September witterungsbedingt aus.

Erstmals sollten dabei die Weine aus der Eberner Frankenweinpassage ausgeschenkt werden, deren Qualität aber vorher durch eine Weinprobe durch eine "fachkundige" Vereinsabordnung getestet werden musste. Über deren Verlauf berichtete der *Fränkische Tag* unter der Rubrik "Tages-Barometer":

Top. Ein oder zwei Gläschen Wein in angenehmer Atmosphäre, das hat was für sich, zumindest für Menschen, die gerne Wein trinken. Mitunter "opfern" sich Verantwortliche von Vereinen, verschiedene Weine zu testen, um zu entscheiden, welche Rebsorten beim Vereinsweinfest angeboten werden sollen. Aus diesem Grund war der Vorsitzende eines Vereins mit einem weiteren männlichen und einem weiblichen Vorstandsmitglied in der Frankenweinpassage

am Fuße des Stadtberges von Ebern. "Man muss ja wissen, was man seinen Gästen anbietet", sagte der Vorsitzende des Vereins, der in Ebern als "Kulturträger" gilt und der am 2. September sein Weinfest beim Heimatmuseum am Grauturm feiern wird. Deshalb habe er zwei weitere "Weinkenner" aus der Vorstandsriege zur Weinprobe mitgebracht. Dass man deshalb verschiedene Weine probieren muss, versteht sich von selbst. Na dann Prost!

Flop. Das "gemischte Trio" aus der Vorstandsriege jedenfalls probierte eifrig fruchtige Weißweine, prickelnde Seccos, erlesene Rotweine und auch der Rotling durfte nicht fehlen. Zur Geschmacksneutralisierung standen Brot und Kochkäse auf dem Tisch. Zu fortgeschrittener Stunde fragte eine ehemalige Kollegin, die sich zufällig ebenfalls in der Frankenweinpassage aufhielt, den Vorsitzenden, ob er denn nun wisse, was ihm am besten gemundet habe. Dem als schlagfertig bekannten Vereinsvorstand fiel ob der zahlreich genossenen Weinproben wohl nicht sogleich der Name "seines Favoriten" ein, worauf er mit Blick auf den Tisch sagte: "Der Kochkäs." Ja, auch aus dem Probierglas genossen, machen gute Tropfen irgendwann weinselig.

Spende an den Turnverein Ebern

Der Hartplatz des TV Ebern ist in die Jahre gekommen und bedarf dringend einer Erneuerung, eine Aufgabe, welche die finanziellen Möglichkeiten des TV Ebern übersteigt. Deshalb wandte sich der Verein an seine Mitglieder und die Öffentlichkeit, ihm bei der Finanzierung mit einer Spende zu helfen. Die Vorstandschaft hat daraufhin beschlossen, sich in Würdigung der hervorragenden Leistungen, die der Turnverein für unsere Jugend und alle anderen Sporttreibenden erbringt, mit einer Spende von 250 € zu beteiligen.

Heimatblätter wieder komplett erhältlich

Sie wissen wieder mal nicht, was Sie Ihrem heimatverbundenen Gatten oder einem ebenso interessierten Bekannten schenken sollen? Da hätten wir eine Idee.

Wir haben in diesem Jahr sämtliche vergriffenen Heimatblätter

wieder aufgelegt, so dass die Themenplatte wieder vielfältiger ist. Und - Sie können nun die Lücken in Ihrer Sammlung schließen. Für nur fünf bzw. zehn Euro können Sie die Hefte im Heimatmuseum erwerben.

Zur Übersicht finden Sie nachfolgend alle aktuell verfügbaren Heimatblätter:

- 1 Die Bauernkriege in Franken und im Eberner Land
- 2 Steinzeitliche Funde im Bereich von Alster, Weisach und Baunach
- 3 Der Dreißigjährige Krieg im Eberner Land
- 4 Unsere Kreisstadt Ebern
- 5 Geistlicher Rat Dr. Wilhelm Haller
- 6 Straßennamen erzählen Stadtgeschichte
- 7 Spuren jüdischer Vergangenheit im Raum Ebern
- 8 Burgen im Eberner Land (Teil 1)
- 9 Burgen im Eberner Land (Teil 2)
- 10 Zur Mühlengeschichte des Eberner Raumes
- 11 Das Ende des Zweiten Weltkrieges in Ebern und Umgebung
- 12 Die Aufnahme der Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten in Ebern und Umgebung in den Jahren 1945 1950
- 13 Ebern wird zur Stadt erhoben
- 14 Johannes Schwanhauser Ein Reformator aus Ebern
- 15 Dr. Ernst Schmidt Ein berühmter Sohn Eberns
- 16 Schulstadt Ebern
- 17 Verschüttet freigelegt- präsentiert Archäologische Funde der Region im Heimatmuseum
- 18 Notar Martin Walk Ehrenbürger der Stadt Ebern
- 19 Steine auf dem Paradies Der jüdische Friedhof zu Ebern
- 20 Friedrich Rückert Ein Liebesfrühling in Ebern

Die Nummern 1 bis 18 kosten jeweils fünf Euro, die Nummern 19 und 20 jeweils 10 Euro.

Verabschiedung Klauspeter Schmidt

Als Anfang diesen Jahres bekannt wurde, dass der langjährige Schulleiter des Friedrich-Rückert-Gymnasiums, Herr Klauspeter Schmidt, an die gleiche Position am Röntgengymnasium in Würzburg wechseln würde, gab es kurz Bedenken, ob sich die gute Zusammenarbeit zwischen FRG und Heimatmuseum so aufrecht erhalten ließe. Aber durch die vielfachen Bindungen, die in den vergangenen Jahren mit den unterschiedlichsten Fachbereichen des Gymnasiums entstanden sind, entbehren diese Zweifel jeglicher Grundlage. Als dann Ende Juli der bislang stellvertretende Schulleiter StD Martin Pöhner zum neuen Schulleiter des FRG ernannt wurde, war klar, dass die gute Basis erhalten bleibt. Herr Pöhner hatte bislang schon eng an verschiedenen Schnittstellen mit dem Heimatmuseum zusammengearbeitet.

Wir freuen uns darauf, in den nächsten Jahren die gute Zusammenarbeit noch vertiefen zu können, sei es auf künstlerischer Ebene in der xaver-mayr-galerie oder auch auf regionalhistorischer Ebene im Heimatmuseum. Beide Häuser des Bürgervereins, sowohl das Heimatmuseum als auch die xaver-mayr-galerie sehen sich als Partner nicht nur des FRG, sondern natürlich auch aller anderen Schulen, offen für Experimente und wissenschaftliches Arbeiten.

Wir wünschen Herr Pöhner für die neue Aufgabe alles Gute, Gottes Segen, gutes Gelingen und viel Gesundheit!

Neue Homepage

Wenn Sie öfter mal im Internet "unterwegs" sind, haben Sie vielleicht schon festgestellt, dass sich unsere Homepage www.heimatmuseum-ebern.de in einem neuen, ansprechenden Kleid präsentiert. Unser "Fachmann fürs Netz", Steffen Schanz, hat sich einige Wochen Zeit genommen, damit wir uns dort zeitgemäß und vor allem auch sicherer als bisher repräsentieren können und wir finden, es ist gut gelungen.

Die Inhalte und die Grundstruktur sind dieselben wie bei der alten Homepage. Nach wie vor können Sie auch unsere Jahresgaben als PDF-Datei herunterladen, um Sie - eventuell vergrößert - am heimischen Computer lesen zu können. Sie finden die Jahresgaben un-

ter dem Menüpunkt "Bürgerverein", Unterpunkt "Downloads". Ein Klick auf die entsprechende Datei öffnet die jeweilige Jahresgabe.

Sollten Sie Anregungen und inhaltliche Wünsche haben, stoßen Sie bei uns auf offene Ohren.

Nachklang einer Ausstellung

Wir sind ja immer bemüht, unser Wirken im Verein auch nach außen zu tragen, getreu dem Motto "tue Gutes und rede darüber". Will man seine Arbeit in überregionalen Medien präsentieren, tut man sich mitunter schwer, Beiträge zu platzieren, da dort die Relevanz der Themen entsprechend sein soll. Und da wir uns ja schwerpunktmäßig mit regionaler und lokaler Geschichte beschäftigen, ist es immer nicht ganz einfach die entsprechenden Ansprechpartner zu einer Reportage zu motivieren. Dennoch bleiben wir am Ball.

Bei der Ausstellung über den jüdischen Friedhof zu Ebern konnten wir nach verstärktem Nachbohren einen verantwortlichen Redakteur beim Bayerischen Rundfunk für einen Hörfunkbeitrag im Radiosender "Bayern 2" gewinnen. Am 6. Dezember 2016 besuchte uns Thomas Senne im Heimatmuseum und befragte Hansfried Nickel, Günter Lipp und Andreas Remshard zu den Forschungen rund um den Friedhof und dessen Geschichte. Im Anschluss an die Gesprächsrunde fuhren Herr Senne und Herr Nickel noch auf den jüdischen Friedhof, um dort einige Tonaufnahmen zu machen.

Der Beitrag wurde am 10.2. gesendet und ist unter folgender Internet-Adresse zu hören:

http://cdn-storage.br.de/ iLCpbHJGNL9zu6i6NL97bmWH_b f / _ - J S / _ A r f 5 y g g _ U1S/170210_1505_Schalom---Juedischer-Glaube-juedisches-L_Die-Steine-auf-dem-Paradies.mp3



Neue Vorstandschaft

Am 3. März dieses Jahres wurde in der Mitgliederversammlung im Gasthof Post die Vorstandschaft unseres Vereins neu gewählt.

Ausgeschieden sind auf eigenen Wunsch Patrick Hanus, David Werner und Christina Schanz.

Die beiden Erstgenannten gehörten der Vorstandschaft sechs Jahre an; Patrick Hanus wird auch weiterhin als Fahnenjunker des Vereins fungieren und er gehört nach wie vor zu den Aktiven und David Werner hat seinen Wohnsitz an seinen Studienort Würzburg verlegt. Christina Schanz, seit 2014 in der Vorstandschaft, hat in diesen drei Jahren deutliche Spuren hinterlassen; ihr verdanken wir nämlich in erster Linie unseren "Weißbiertreff", den sie auch weiterhin mit organisiert. Unseren drei Ehemaligen sagen wir an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für ihre stets engagierte und angenehme Mitarbeit.

In der Mitgliederversammlung am 3. März 2017 wurde folgende neue Vorstandschaft gewählt:

Vorsitzender: Ingo Hafenecker
 Vorsitzender: Andreas Remshard
 Schriftführer: Stefan Andritschke
 Schatzmeister: Oswald Müller

Beisitzer: Georg Barth; Katharina Becht

Nina Hofmann; Rudolf Kaspar;

Gabi Pfeufer; Steffen Schanz; Barbara Ullmann

Wanderwart: Uwe Werner und Stephan Walter

Kassier der Wandergruppe: Thomas Henig

Wir gedenken unserer Verstorbenen Josef Braunreuther * 07.01.1932 + 24.11.2016 Klaus Vierbücher * 13.11.1937 + 05.12.2016 Günther Hennemann * 11.04.1925 + 18.02.2017 Eugen Scherer * 07.12.1925 + 15.06.2017 Walter Geng * 18.11.1937 + 23.06.2017 Willi Bergmeier * 28.01.1926 + 11.08.2017 Hermann Liebender * 16.01.1948 + 06.09.2017 Hans Gagel * 02.12.1936 + 18.08.2017 Georg Klein * 04.12.1932 + 14.11.2017

Mitgliederstand		
des Bürgervereins am 30.11.2017	410	(Vorjahr 401)
davon Ehrenmitglieder	15	(Vorjahr 16)
Frauen	117	(Vorjahr 113)
Kinder unter 16 Jahren	14	(Vorjahr 20)
Wandergruppe	90	(Vorjahr 88)

Veranstaltungen im Jahr 2017

3.3.	Mitgliederversammlung mit Neuwahlen
25 2 24 5	im Gasthof Post
25.321.5.	Ausstellung in der xaver-mayr-galerie
	"Ichduersieeswirihrsie" – Ebern zeigt Gesicht
26.03.	Rundwanderung Eichelberg – Mönchsbrunnen -
	Hohler Stein - Eichelberg
14./15.4.	2-Tages-Wanderung nach Vierzehnheiligen
	mit Übernachtung
7.5.	Teilnahme am Festzug "150 Jahre Feuerwehr Ebern"
21.5.	Internationaler Museumstag – freier Eintritt im
	Heimatmuseum
21.5.	Wanderung "Mit dem Grenzgänger auf dem
	grünen Band"
28.5.	Frühlingsfest im Wolz`n Garten
11.6.	Wanderung "Kleinziegenfelder Tal"
17./18.6.	4. Eberner Mittelaltermarkt mit Ausschank
,	im Museumshof
2.7 13.8.	Ausstellung in der xaver-mayr-galerie
	"VERGISSMEINNICHT" des Friedrich-Rückert-
	Gymnasiums Ebern
6.7.	Weißbiertreff im Museumshof
13.7.	Weißbiertreff im Museumshof
20.7.	Weißbiertreff im Museumshof
27.7.	Weißbiertreff im Museumshof
28.8.	Ferienprogramm der Rentweinsdorfer Vereine:
	Kinderführung mit Faris "Eberns Geschichte erleben
2.9.	Weinfest im Museumshof – ausgefallen wegen
2.7.	Schlechtwetter
10.9.	Tag der Vereine – freier Eintritt im Heimatmuseum
10.919.11.	Ausstellung im Heimatmuseum
10.7. 17.11.	"Wert-voll! Brot- und Biermarken aus Unterfranken"
10.9.	Rucksackwanderung "Auf dem Amtsbotenweg"
8.10.	Wanderung "Auenwege an Main und Itz
0.10.	
	(Skulpturenweg)"

13.1012.11.	Ausstellung in der xaver-mayr-galerie
	"Photos mit viel Phon" von Helmut Ölschlegel
	Vernissage mit "CDO" (Christel – Deusel –
	Ölschlegel)
15.10.	xaver-mayr-galerie
	Talkrunde mit Gaby + Wolfgang Heyder und
	Ulf Schabacker
15.10.	Vereinsfest in der Frauengrundhalle
	"120 Jahre Bürgerverein"
20.10.	Unterfränkischer Museumstag in Miltenberg
22.10.	xaver-mayr-galerie
	Autorenlesung mit Dr. Thomas Kraft
29.10.	xaver-mayr-galerie
	Matinee der Musikschule Ebern
29.10.	Wanderung "Von Krum nach Ziegelanger"
2.1121.12.	Jeden Donnerstagabend
	Strickabend im Heimatmuseum
5.11.	xaver-mayr-galerie
	Philipp Arnold & friends live
12.11.	xaver-mayr-galerie
	Lesung von Udo Pörschke
	"Verborgene Zeilen aus der Kriegsgefangenschaft"
3.12.	Ausschank des Bürgerpunsches
	beim Eberner Weihnachtsmarkt
5.12.	Stiller Advent im Heimatmuseum
	(Grettstadter Dreigesang)
12.12.	Stiller Advent im Heimatmuseum
	(Haßfurter Stubenmusik)
17.12.	Bustagesfahrt zum Weihnachtsmarkt nach Würzburg
	und Sommerhausen
19.12.	Stiller Advent im Heimatmuseum
	(IntermusicaLISCH)

Kontonummern des Bürgervereins

Sparkasse Ostunterfranken

IBAN DE48793517300000603266

BIC BYLADEM1HAS

VR-Bank Lichtenfels-Ebern

IBAN DE58770918000000500763

BIC GENODEF1LIF

Flessabank Ebern

IBAN DE25793301110000125270

BIC FLESDEMMXXX

Der Bürgerverein Ebern wurde bei seinem museumspädagogischen Projekt "Kinder führen Kinder. Im Heimatmuseum Ebern" und bei vielen anderen Projekten vom Bezirk Unterfranken, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen sowie von verschiedenen Banken und Sparkassen finanziell unterstützt.

Dies wollen wir natürlich angemessen in unseren Medien dokumentieren und danken den Unterstützern herzlich!











Bürgerverein Ebern 1897 e.V. Adolf-Kolping-Straße 14 96106 Ebern

buergerverein.ebern@t-online.de www.heimatmuseum-ebern.de

1. Vorsitzender: Ingo Hafenecker Tel. 09531 8839